

Zürich-Köln 1955; *Hermann Stenger*, Wissenschaft und Zeugnis. Die Ausbildung des katholischen Seelsorgeklerus in psychologischer Sicht, Salzburg 1961; *T. Lindner, L. Lentner, A. Holl*, Priesterbild und Berufswahlmotive. Ergebnisse einer sozialpsychologischen Untersuchung bei den Wiener Mittelschülern, Wien 1963.

³⁰ *G. Würzbacher* u. a., Der Pfarrer in der modernen Gesellschaft, Hamburg 1960.

³¹ Stand und Bedarf an Priestern in Österreich: Social Compass 4 (1957), S. 108–148; vgl. dazu *Egon Colomb*, Die steirische Priesterschaft. Eine empirisch-soziologische Untersuchung (Diss.), Graz 1959.

³² Die weiblichen Orden in Österreich (Diss.), Wien 1962.

³³ *F. Jachym* und *J. J. Dellepoort*, Die europäische Priesterfrage, Wien 1959.

³⁴ München 1960.

³⁵ München 1962.

³⁶ Salzburg 1957, S. 109–135. Vgl. *K. Gémes*, Die Soziologie im Dienste der Seelsorge (Diss.), Graz 1956.

³⁷ Zeitschrift für evangelische Ethik 1 (1957), S. 153–174; vgl. die Diskussion über diesen Aufsatz ebd. 1 (1957), S. 254–290 und 3 (1959), S. 193–220.

³⁸ *Joachim Matthes*, Die Emigration der Kirche aus der Gesellschaft, Hamburg 1964. *Heinz Dietrich Wendland*, Die Kirche in der modernen Gesellschaft, Hamburg 1958.

³⁹ Zur religiösen Krise der Gegenwart, München 1961.

⁴⁰ Kirche und industrielle Gesellschaft, Wien 1960.

⁴¹ Christentum am Morgen des Atomzeitalters, Frankfurt 1954. Industriekultur und Religion, Frankfurt 1964.

⁴² Die Kapitulation oder der deutsche Katholizismus heute, Hamburg 1963.

⁴³ *Rudolf Hernegger*, Volkskirche oder Kirche der Gläubigen?, Nürnberg 1959; *ders.*, Macht ohne Auftrag, Olten-Freiburg 1963; *Peter L. Berger*, Kirche ohne Auftrag, Stuttgart 1962; *Georg F. Vicodomo*, Das Dilemma der Volkskirche. Gedanken und Erwägungen, München 1961; *E. Stammer*, Protestanten ohne Kirche, Stuttgart 1960.

⁴⁴ *Werner Schöllgen*, Die soziologischen Grundlagen der katholischen Sittenlehre, Band 5 des Handbuches der katholischen Sittenlehre von Fritz Tillmann, Düsseldorf 1953; *Albert Maria Knoll*, Katholische Kirche und scholastisches Naturrecht, Wien 1962.

⁴⁵ Kirche als Institution. Einführung in die Religionssoziologie, Mainz 1963.

⁴⁶ Soziologische Aspekte des Selbstvollzuges der Kirche, in: Handbuch für Pastoraltheologie, Band 1, Freiburg 1964.

⁴⁷ *Walter Menges* und *Norbert Greinacher* (Hrsg.), Die Zugehörigkeit zur Kirche, Mainz 1964.

⁴⁸ Macht und Ohnmacht der Religion. Religionssoziologie als Anruf, Salzburg 1956.

J. Remy

Religionssoziologie in Belgien

Die religionssoziologische Forschung in Belgien nahm fast unmittelbar von pastoralen Sorgen ihren Ausgang. Zunächst stellte man die Frage nach der Situation: Wie weit war die Entchristlichung in den verschiedenen Landesteilen bereits fortgeschritten? So nahm Abbé Collard auf nationaler Ebene eine Untersuchung vor, die es ermöglichte, für das ganze Land eine genaue Karte der religiösen Praxis aufzustellen. Auf dieser Karte traten die dem Christentum entfremdeten Gebiete deutlich hervor. Eine Zusammenfassung dieser Untersuchung erschien in der Zeitschrift «Lumen Vitae¹». Sie rief in verschiedenen Kreisen einen Schock hervor, einschließlich der politischen Kreise der Sozialisten. Evalenka von der «Université Libre» von Brüssel verglich daraufhin die Karte der religiösen Praxis mit der politischen Stimmabgabe bei den allgemeinen Wahlen.

Indem Abbé Houtart das Problem der Pfarrstrukturen und ihrer Anpassung an die kirchlichen Verwaltungsgebiete untersuchte, eröffnete er den Weg zu einem zweiten Forschungsgebiet, dessen unmittelbarer Gegenstand die Welt von heute war, sowie die Umstellungen, die sie von der Kirche fordert. Anfangs befaßte sich diese Neuorientierung mit dem Problem der Pfarrgrenzen und Pfarrplanung², jedoch brachte diese Sorge immer grundsätzlichere Fragen mit sich³.

Der größere Teil der Untersuchungen in der einen oder anderen Richtung wurde im Rahmen der Universität von Löwen und der Zentrale für religionssoziologische Forschung (Centre de Recherches socio-religieuses) in Brüssel weiter ausgebaut und vervollkommen. Im Rahmen dieser Zentrale bildeten die Gebietsmissionen den Ausgangspunkt für eine ganze Anzahl von Studien. Diese Missionen

waren nicht allein als eine Reihe intensiver Predigten gedacht, sondern umfaßten wirklich eine pastoralen Neuorientierung und stellten einen wichtigen, wenn auch vorläufigen Schritt nach vorn dar. Somit diente eine soziologische Untersuchung dazu, die grundlegenden Umwandlungen in dem betreffenden Gebiet sowie jene Probleme aufzudecken, die sich für die Seelsorge daraus ergaben. Doch diese Untersuchungen gingen nicht nur von der weltlichen Seite aus, um die Kirche zu befragen, sie hatten häufig einen zweiten Aspekt, der sich auf den Stand des Katholizismus im Gebiet und vor allem auf die religiöse Praxis erstreckte.

Nach diesen Hinweisen auf die großen Richtungen und Zentren, von denen die Initiative ausging, möchten wir kurz die eine oder andere Untersuchung herausgreifen, und zwar in bezug auf beide oben genannte Forschungsgebiete.

In den Untersuchungen über die religiöse Praxis hat P. Kerkhofs in einer Analyse von Belgisch-Limbourg gezeigt, daß die Industrialisierung des Gebiets keine Entchristlichung mit sich gebracht hat⁴. Eine genaue Beobachtung der religiösen Praxis im Stadtgebiet von Charleroi⁵ befaßte sich außer den spezifischen Problemen, die eine solche Untersuchung gewöhnlich einschließt, auch mit dem Problem des Meßbesuchs der Christen außerhalb der Pfarrkirche. Dieses Phänomen erschien deshalb wichtig, weil es ein Drittel der Erwachsenen betrifft und mit den Möglichkeiten der Familie zum Meßbesuch und ihrer Beweglichkeit zusammenhängt.

Andere Untersuchungen befaßten sich mit dem städtischen Milieu, zum Beispiel die Arbeit von Paul Minon über Lüttich⁶, die von J. van Houtte über Gand⁷, die von Abbé Laloux über Seraing⁸. Neben diesen Untersuchungen über die Industrie- und Stadtgebiete sind noch die Erhebungen über die religiöse Praxis zu nennen, die Abbé Laloux vor allem in ländlichen Gebieten vornahm⁹; dabei stellt man u. a. in den Dörfern eine Zweiteilung fest: Ein Teil der Einwohnerschaft lebte von der Arbeit am Ort selbst, während der andere anderswo seinem Beruf nachkommen muß.

Auf dem zweiten von Abbé Houtart eröffneten Forschungsfeld studierte man vornehmlich die in den verschiedenen Gebieten vor sich gehenden Wandlungen und deren Ursachen. Hierher gehört z. B. die Untersuchung über das Stadtgebiet von Charleroi, die auch einen Teil mit einer historischen Analyse enthält¹⁰. Ferner wegen ihrer gründlichen soziologischen Analyse die Untersuchung

über den Stadtbezirk von Seraing¹¹, die den Versuch unternimmt, genau festzustellen, welche Einstellung Christen wie Priester gegenüber den im betreffenden Gebiet herrschenden sozialen Werten einnehmen und wie sie sich ihnen gegenüber verhalten. Außerdem könnte man noch verschiedene Beiträge von Abbé Houtart anführen, die sich mit Fragen, die ein städtisches Milieu an die Seelsorge stellt, auseinandersetzen.

An Hand dieser Analysen beginnt sich immer mehr die Rolle des Soziologen abzuzeichnen, die darin besteht, vorzuschlagen, in welche Richtungen das Handeln gehen soll. Die ersten diesbezüglichen Schlußfolgerungen wurden 1964 veröffentlicht. Es handelt sich z. B. um einen Teil der Arbeit von Abbé Laloux über Seraing. Abbé Houtart und P. Dingemans veröffentlichten erst vor kurzem das Buch «Pastorale d'une région industrielle»¹²; es legt das Ergebnis und die Tendenzen dar, die sich aus den Analysen des Stadtgebiets von Charleroi ergeben. Im gleichen Sinne beantragte der Klerus von Lüttich, daß in den Kommissionen, die sich mit pastoralen Fragen befassen, ein Berater für Soziologie anwesend sei.

Abgesehen von diesen pastoralen Empfehlungen kamen sogar einige Zusammenkünfte zustande, wo man mit Theologen sprach und gegenseitig Mei-

JEAN REMY

Geboren am 14. November 1928 in Soumagne, Belgien. Er machte das philosophische Staatsexamen in Löwen 1954; 1956 folgte die Kandidatur in politischen und Sozialwissenschaften; 1959 das Staatsexamen für Wirtschaftswissenschaften ebenda. Für seine Staatsexamenarbeit in Wirtschaftswissenschaft erhielt er 1960 den Preis des «Comité de Défense de l'Épargne mobilière». Seine Veröffentlichungen sind: «Charleroi et son agglomération: Unité de vie sociale – caractéristiques socio-économiques.» Zusammen mit L. Dingemans «Charleroi et son agglomération: Aspects sociologiques de la pratique religieuse», «Opinions des travailleurs sur la difficulté de l'industrie textile et la relance de l'économie régionale de Verviers», in Vorbereitung befindet sich «Sociologie Urbaine». Einige Vorträge wurden in Bänden der «Conférences de la semaine Sociale Wallonne», 1961 und 1962 veröffentlicht, mehrere Artikel, unter anderem in der Zeitschrift «Social Compass». Er ist Mitarbeiter an der «Zentrale für religionssoziologische Forschung» (Centre de Recherches Socio-religieuses) in Brüssel.

nungen austauschte. Im Dezember 1963 fand in Namur eine Tagung von Theologieprofessoren und Religionssoziologen statt. Aber auch eine ganze Reihe persönlicher Kontakte haben sich ganz nebenher entwickelt. Ihren Einfluß kann man z. B. in einer Studie wie der von Abbé Laloux über Seraing deutlich spüren.

Von Analysen ausgehend, die anfangs wesentlich soziologischer Art waren, spürte man doch nach und nach immer mehr das Bedürfnis nach tiefer schürfenden, mehr qualitativen Studien. Es sammelte sich auf gewissen Forschungsgebieten ein Erfahrungswissen an, das es uns möglich macht, einen Soziologen heranzuziehen, um mit seiner Hilfe direkter gewisse pastorale Entscheidungen

auszuarbeiten. Es handelt sich dabei jedoch nur um einen ersten Schritt, bei dem man nicht stehen bleiben darf.

Man empfindet die Notwendigkeit neuer grundlegender Studien, um bestimmten, konkreten pastoralen Problemen mit größerer Treffsicherheit zu begegnen. Der Anschluß der Zentrale für religionssoziologische Forschung an die katholische Universität von Löwen im Oktober 1964 wird eine Konkretisierung dieser Bemühungen ermöglichen. Unter den Themen, die einer systematischen Vertiefung bedürfen, sind vor allem die gegenseitigen Beziehungen zwischen Religion und Industriegesellschaft zu nennen sowie die Rolle des Priesters in der heutigen Gesellschaft.

¹ Lumen Vitae Bd. VII 1952, Nr. 4.

² Structures sociales et circonscriptions religieuses. Lumen Vitae Bd. VI, 1-2, Brüssel, S. 221-231.

³ Faut-il abandonner la paroisse dans la ville moderne? Nouvelle revue théologique (Juni), S. 602-613.

⁴ J. Kerkebofs: Godsdienst praktijk en sociaal milieu Proove (P) van Godsdienst sociologische studie der provincie Limburg, in: Cahiers de Lumen Vitae Bd. V, Brüssel 1953, S. 377.

⁵ L. Dingemans, J. Remy: Charleroi et son agglomération: Aspects sociologiques de la pratique religieuse. C.R.S.R. Brüssel o. J.

⁶ P. Minon: Le peuple liégeois, structures sociales et attitudes religieuses - secret interparoissial, Lüttich 1955.

⁷ J. van Houtte: De mispraktijk in de Gentse agglomeratie - Misonderzoek en sociologische interpretatie. Katholieke Universiteit, Löwen 1963.

⁸ J. Laloux: Mettre l'Eglise en état de mission. Hsgb. von CEP, Brüssel 1964.

⁹ J. Laloux: Evolution religieuse du milieu rural. Hsgb. Duculot, Gembloux.

¹⁰ J. Remy: Charleroi et son agglomération; Unités de vie sociales-structures socio-économiques.

A. Delobelle: Charleroi et son agglomération: Analyse de sociologie historique.

¹¹ J. Laloux: Mettre l'Eglise en état de mission. Hsgb. von CEP, Brüssel 1964.

¹² L. Dingemans, F. Houtart: Pastorale d'une région industrielle. Hsgb. von CEP, Brüssel 1964.